

## Ein Wiener Soldatenkino an der Front.

### Die lebenden Lichtbilder bei den Truppen.

Vor kurzem wurde berichtet, daß auf Anregung der Gattin des Statthalters Baron Fritsch ein fahrbares Kino für die Truppen im Felde geschaffen wurde, das bereits von Wien abgegangen ist. Welche Bedeutung gute Kinovorführungen für die Soldaten an der Front haben, schildert ein derzeit im Felde stehender Mitarbeiter der „Oesterreichischen Volkszeitung“ in nachstehendem Briefe von der Südwestfront.

Das erste Soldatenkino wurde von den Deutschen in Belgien eröffnet, doch blieb es nicht lange das einzige. In Russisch-Polen und an der französischen Front, dicht in der Nähe der Schützengräben, entstanden bald weitere solcher wandernder Kinematographentheater.

Die deutsche Verwaltung der besetzten Gebiete tut ja ihr Möglichstes, um der deutschen Kinoindustrie die Eröffnung von Theatern in diesen Gebieten zu erleichtern.

So hat Lüttich seit längerem schon drei deutsche Kinatheater aufzuweisen. Wie in Antwerpen und Brüssel, so hielt es zwar auch in anderen französischen und belgischen Städten schwer, von den Einheimischen geeignete Lokale zu bekommen. Aber mit Unterstützung der deutschen Kommandeure gelang es schließlich doch, und der deutsche Soldat ist nicht mehr gezwungen, für teures Geld die französischen Bilder mit ihren tendenziös einseitigen Berichten anzusehen.

In Namur entstand gleichfalls ein deutsches Lustspielhaus, und die Genter Theater, die ausschließlich in französischen und belgischen Händen liegen, haben sich der Zensur der deutschen Verwaltung gern unterworfen, weil nunmehr auch der deutsche Soldat zu den ständigen Besuchern dieser Kinatheater gehört.

Hatten die Franzosen in den Schützengräben Musik, Frauen und Kartenspiele, weshalb sollten nicht auch unsere Soldaten eine Zerstreuung haben nach ihrem Geschmack?

Nirgend mag wohl der Beifall echter, das Lachen unbändiger und herzlicher sein, als in den Kinos, die der Soldat hinter der Front findet. In all den Grauen, das ihn umgibt, darf er im Augenblick der mannigfachen Bilder aus der Welt — die er fast vergessen — neuen Mut und neue Lebenslust schöpfen und sich bei dem munteren Spiel der Film-darsteller zerstreuen.

Dem Beispiele unserer deutschen Brüder folgend, haben sich auch bei uns Männer gefunden, unseren Soldaten im Felde, wenn sie in der Reserve liegen, einige frohe Stunden bereiten zu helfen.

Geradezu als Gründer der Soldatenkinos in Oesterreich darf der Kommandant des Festungsartillerieregiments Herr Oberst J. genannt werden, der die Eröffnung des ersten Soldatenkinos bei uns ermöglichte.

Große Verdienste hat sich auch Herr Hauptmann Josef R. erworben, der gelegentlich einer Reise nach Wien seine wenigen freien Stunden mit dazu benützte, eine vollständige Kinoeinrichtung nebst Films zu beschaffen.

Auch dreier auf dem Kinomarkte bekannter Wiener Firmen muß gedacht werden, für die kostlose Ueberlassung der Apparate und Films über die Kriegsdauer. Es sind dies die Oesterreichische Benz-Motorengesellschaft, Oesterreichisch-ungarische Kinoindustrie-Gesellschaft m. b. S. und Philipp u. Preßburger.

Die Bedienungsmannschaft von der Beleuchtungsabteilung des Festungsartillerieregiments verdient ebenfalls volles Lob. Während diese Männer tagsüber ihrer Kriegsbeschäftigung nachkommen, opfern sie die freie Abendzeit, um ihren Kriegskameraden einige frohe Stunden zu bereiten und gleichzeitig dem wohltätigen Zweck zu dienen, denn der Erlös der Vorstellungen fällt zur Gänze dem Roten Kreuz zu.